hlz · Rothenbaumchaussee 15 · 20148 Hamburg hlz@gew-hamburg.de · Tel. 4 50 46 58

Leser_innenbriefe an: *hlz@gew-hamburg.de*
(wir belassen ggf. alte Schreibung)
Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor

Unverstanden

hlz 7-8/2015, S. 11

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine wohl allzu locker formulierte Unterschrift unter einer Abbildung mit Bezug zu einem etwas unklaren hlz-Artikel, „ohne Schiebung keine Lösung“ könnte man auch für eine lose Anspielung auf irgendwelche anderen Dinge halten.

Als schon ältere Kollegin drängt sich mir leider der Hinweis auf, dass der demokratische Rechtsstaat eine Errungenschaft ist.

Ich wäre dankbar für eine gründlichere Arbeit in den Artikeln der hlz.

Mit freundlichen Grüßen
KARIN ROSEMAN

Manchmal kommen Dinge so ernst daher, dass man sie ironisch brechen muss.
DIE REDAKTION

immer länger

Bei winterlicher Dunkelheit in den Bus oder aufs Fahrrad steigen, um 8 Uhr dann schlaftrunken englische Texte lesen oder mathematische Formeln pauken: Ein Schülerleben ist kein Zuckerschlecken, denn der Tag beginnt sehr früh. Immer mehr Forscher- und Bildungspolitiker_innen und auch Familienministerin Manuela Schwesig (SPD) plädieren für einen späteren Unterrichtsbeginn an deutschen Schulen. „Kinder stehen früh auf, Jugendliche schlafen länger“, sagt auch Hamburgs Schulsenator Ties Rabe (SPD) und spricht sich deswegen ab der Klassenstufe 7 für einen Unterrichtsstart um 8.45 Uhr aus. Wissenschaftliche Studien bestätigen, dass der Schlafrhythmus von Kindern sich mit Beginn der Pubertät nach hinten verschiebt und sie um 8 Uhr noch nicht voll konzentriert und in Form sind.

immer größer

Der Medienriese Bertelsmann fasst sein wachsendes Bildungsgeschäft in einer eigenen Sparte zusammen. Die Bertelsmann Education Group werde ihren Sitz in New York haben und von Kay Krafft geführt, teilten die Westfalen mit. „Bildung ist eine der wichtigsten Wachstumsplattformen von Bertelsmann, und wir wollen diesen Bereich mittelfristig zu unserer dritten Geschäftssäule neben Medien und Dienstleistungen ausbauen“, erklärte Konzernchef Thomas Rabe. Mittelfristig soll der Umsatz des neuen Segments eine Milliarde Euro erreichen.

immer ausgenutzter

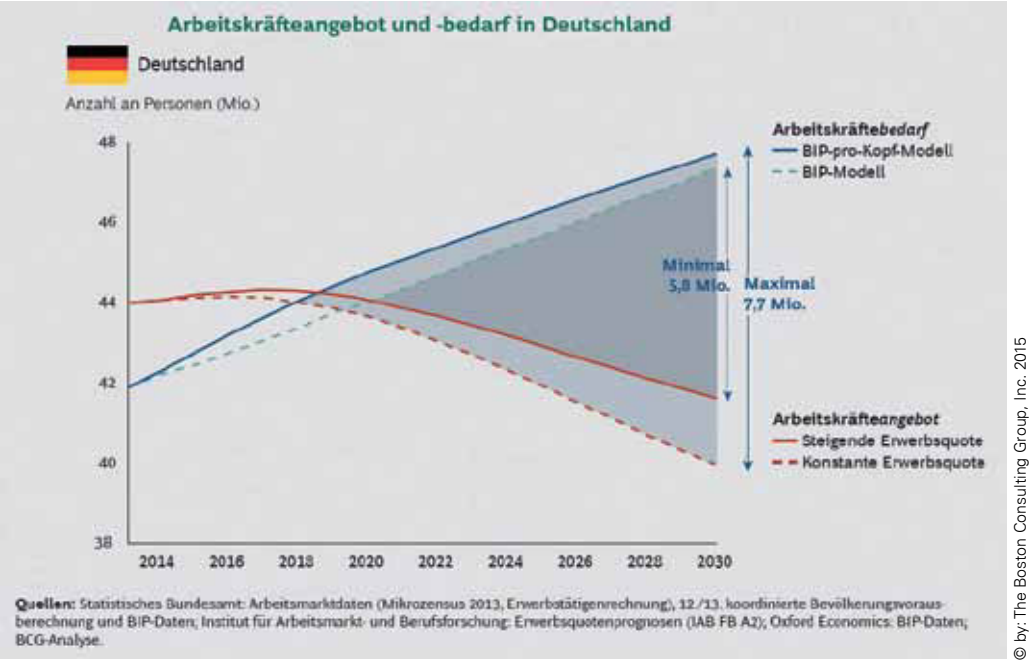
Fast 40 Prozent der Auszubildenden leisten regelmäßig Überstunden, und zwar im Schnitt 4,3 Stunden je Woche. Über 15 Prozent bekommen dafür keinen Ausgleich, obwohl dies vorgeschrieben ist. Knapp ein Drittel aller Auszubildenden (31,1 Prozent) wird nicht regelmäßig von ihren Ausbilder_innen betreut. Und selbst im dritten Ausbildungsjahr wissen immer noch mehr als 44 Prozent nicht, ob sie nach der Ausbildung übernommen werden. Dies sind einige Ergebnisse des DGB-Ausbildungsreports.

immer ungerechter

Jugendliche mit Migrationshintergrund (27 Prozent der Befragten) sind in den Ausbildungsberufen mit den besten Bewertungen deutlich unterre-

Es ist viel los… also los!

☞ 7. Oktober, 14 Uhr, Curio-Haus	Podiumsdiskussion zu Olympia in Hamburg, s. S. 47
☞ 10. Oktober, Berlin	Demo gegen TTIP, s. S. 25
☞ 10. Oktober, 10-19 Uhr, Kampnagel	20 Jahre Wehrmachtsausstellung, s. S. 45
☞ 12. Oktober., 15-20 Uhr, Curio-Haus	Schulen in Problemlagen (Bildungsclub), s. S. 44.
☞ 13. Oktober, 10-13 Uhr, Curio-Haus	Informationsveranstaltung zur Beihilfe s. S. 57
☞ 15. Oktober, 16-19 Uhr, Curio-Haus	Lehrerarbeitszeit; Folgen des Urteils Nieders., s. S. 43
☞ 5. November, 18 Uhr, Curio-Haus	Abitur im eigenen Takt, s. S. 46
☞ 10. November, 17 Uhr, Curio-Haus	Hamburger Gewerkschaftstag der GEW
☞ Februar 2016, Curio-Haus	Fachtag „Armut erzeugt Exklusion – schlechte Bildungspolitik verhindert Inklusion“



© by: The Boston Consulting Group, Inc. 2015

Wer Näheres hierzu erfahren möchte, lese die sehr informative Studie: Die halbierte Generation – Die Entwicklung des Arbeitsmarktes und ihre Folgen für das Wirtschaftswachstum in Deutschland von: The Boston Consulting Group, Inc. 2015 unter http://www.bcg.de/media/PressReleaseDetails.

präsentiert, so der DGB-Ausbildungsreport: Nur knapp über 14 Prozent von ihnen zählen zu den angehenden Bankkaufleuten oder Mechatronikern. Überdurchschnittlich stark vertreten sind Migrant_innen dagegen in jenen Berufen, die bei der Bewertung der Ausbildungsqualität tendenziell schlechter abschneiden: Jede/r Zweite lernt Zahnmedizinische_r Fachangestellte_r, gefolgt von 40 Prozent in der Friseurausbildung.

immer weniger

Die zum Teil exzessive Handynutzung von Jungen und Mädchen fordert die Schulen zunehmend heraus. Immer mehr Bildungsstätten verschärfen deswegen ihre Regeln oder sprechen sogar ein generelles Handyverbot aus. Eine aktuelle Studie des Centre for Economic Performance der London School of Economics gibt den Befürworter_innen von Handyverboten recht. Die Autoren Louis-Philippe Beland und Richard Murphy hatten Schülerleistungen verglichen, bevor und nachdem an ihren Schulen ein Handyverbot erlassen wurde. Demnach verbesserten sich die Testergebnisse von 16-Jährigen ohne Smartphone um 6,41 Prozent. Die Folgerung der Wissenschaftler: Weniger Ablenkung fördere den Lernfortschritt und begünstige Prüfungsleistungen. Insbesondere zuvor leistungsschwache Schüler_innen aus finanzschwachen Verhältnissen hätten davon profitiert. Ihre Leistungen stiegen um 14 Prozent.

immer sittlicher

Zum neuen Schuljahr erhielt die Hausordnung des katholischen Sophie-Barat-Gymnasiums in Hamburg einen zusätzlichen Passus: „Richtlinien Dresscode in der Schule“. Darin wird dem Tragen von Hotpants, T-Shirts, die oberhalb des Nabels enden, sichtbarer Unterwäsche und zu viel nackte Haut eine klare Absage erteilt.

immer schlechter

Laut der Senatsantwort auf eine Anfrage der schulpolitischen Sprecherin der CDU, Karin Prien, haben 15 Prozent der Drittklässler_innen beim Kermit-Test (Kompetenzen ermitteln) im Bereich Leseverstehen den Mindeststandard nicht erreicht. Insgesamt sind die Kompetenzen von 35 Prozent der Getesteten unterdurchschnittlich, beim Sprachgebrauch sind es sogar 43 Prozent. Und auch bei dem parallel im Mai 2015 durchgeführten Test Kermit 8 ist das Ergebnis nicht besser: 36 Prozent der Achtklässler_innen erreichen beim Leseverstehen nicht den Durchschnitt, 16 Prozent verpassen den Mindeststandard. Die CDU-Politikerin kündigte an, dass sie durch eine weitere Anfrage ermitteln lassen wolle, wie die schulspezifischen Ergebnisse ausfallen.